

## Wie Pirna doch noch das Grundgesetz-Jubiläum feiert

Bei einem Festakt in der Marienkirche würdigen Redner das Fundament der freiheitlichen Demokratie. Sie sprechen aber auch eine Mahnung aus.



Feierstunde in St. Marien, Festredner Peter Neumann (l.): Dieses Grundgesetz ist das beste, das Deutschland je hatte.  
© Thomas Möckel

Von Thomas Möckel

3 Min. Lesedauer

Kurz vor dem Finale dauerte es dann doch noch eine ganze Weile. Acht Monate tagte der Parlamentarische Rat von 1948 bis 1949, dann stand vor 75 Jahren das Grundgesetz. Es sollte den Neubeginn für Deutschland nach den Schreckensjahren des Nationalsozialismus markieren. Seither bildet das Regelwerk die Grundlage für die freiheitliche demokratische Grundordnung in Deutschland - seit 1990 auch im Osten der Republik. Die Geburtsstunde war aber am 23. Mai 1949, ein Dreivierteljahrhundert ist das jetzt her.

Mit einem Festakt in der evangelischen Stadtkirche St. Marien in Pirna haben über 200 Menschen dieses Jubiläums gedacht, mehrere Redner würdigten die Bedeutung des Grundgesetzes als Fundament der Demokratie. Unter den Gästen waren unter anderem Mitglieder der Kirchgemeinde, Pfarrer, Politiker, Stadträte, Mitarbeiter der Pirnaer Stadtverwaltung und Pirnaer Bürger. Moderiert wurde die Feierstunde von dem Theologen Thomas Arnold, Festredner war der Staatsrechtler Peter Neumann.

### Anfänge in den Friedensgebeten

Brigitte Lammert, Superintendentin des Kirchenbezirks Pirna, sagte in ihrer Rede, es möge sein, dass dieser Festakt im Rathaus seinen richtigen Platz gehabt hätte, für die Kirche sei er aber hier im Haus eine Ehre und ein Symbol für die gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung zwischen

Gesellschaft und Kirche in dieser Bundesrepublik Deutschland. Stolz schwingen in der Stunde mit, in der man 75 Jahre Grundgesetz feiere, auch mit. Weil die demokratischen Strukturen, die seit 1990 die gemeinsame Bundesrepublik bestimmen, ihre Anfänge in Friedensgebeten in verschiedenen Kirchen in der DDR genommen hätten.

„Mir ist wichtig zu betonen, dass dieses Grundgesetz, auf dem die Bundesrepublik Deutschland fußt, meines Erachtens auch eine Lebenseinstellung gegenüber unserer Gesellschaft und den Mitmenschen ist“, sagt Brigitte Lammert. Auf dieser Grundlage ruhe das Fundament der jeweiligen Gesellschaft. Hier werde festgelegt, mit welcher Ausrichtung und mit welchem Blick man in der Gesellschaft, in der man lebe, auf seine Mitmenschen zugehe, und was für ein Fundament von zivilisatorischen Eigenschaften das gemeinsame Haus des Zusammenlebens begründe.

## **In Zeiten von Hass und Hetze wachsam bleiben**

Festredner Peter Neumann, Rechtsanwalt und Chef des [Dresdner Vereins „Deutsches Institut für Sachunmittelbare Demokratie“](#), zeigte den Gästen zunächst einen historischen Überblick zur Entstehung des Grundgesetzes, er schlug den Bogen vom 19. Jahrhundert bis ins Jetzt. Neumann sagte, Demokratie sei kein Selbstläufer, und allein eine demokratische Grundordnung schütze nicht davor, abgeschafft zu werden, wie die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 gezeigt habe. Demokratie und Grundrechte müssten immer gelebt und verteidigt werden. Das Grundgesetz von 1949 bezeichnete er als das beste Grundgesetz, das Deutschland je hatte.

Ralf Wätzig, Chef der Stadtratsfraktion "Bündnis 90/Die Grünen/SPD", hatte anlässlich der Feierstunde symbolisch einen Geburtstagsbrief an das Grundgesetz geschrieben. Darin schreibt er, er schaue derzeit mit wachsender Besorgnis auf das Grundgesetz. Die Prinzipien des Grundgesetzes schienen in der modernen Welt zunehmend auf die Probe gestellt zu werden. Einige stellten die Werte infrage, manche der Bürger nähmen die erkämpften Freiheiten als selbstverständlich hin. „In Zeiten von Hass und Hetze müssen wir aber wachsam bleiben“, sagt Wätzig. Die Werte des Grundgesetzes seien der Kompass und die Stimme der Vernunft. Es liege an einem jeden, das Grundgesetz zu verteidigen, es zu achten und zu bewahren. Denn ohne diese Grundlage wäre man orientierungslos.

Der Festakt sollte ursprünglich schon am 23. Mai stattfinden, so hatte es der Stadtrat mehrheitlich beschlossen. Weil aber die Stadt den Beschluss nicht umsetzte, begannen andere die Feierstunde zu organisieren, ihnen wurde aber von Oberbürgermeister Tim Lochner (für die AfD) die Nutzung des Ratssaales verweigert. „Um dennoch ein würdiges Jubiläum zu begehen, haben sich im Pirnaer Stadtrat vertretene Fraktionen, Zivilgesellschaft und Einzelpersonen entschieden, am 4. Juni in der Stadtkirche St. Marien eine besucheroffene eigene Festveranstaltung zu begehen“, sagt Kathrin Dollinger-Knuth, Fraktionschefin der CDU im Pirnaer Stadtrat.